

von Meißen, neben seinem Bruder Hermann, als Zeuge auf;³² und fünfzig Jahre später (1278) erscheint wieder ein Tammo von Dobelin auf dem Landdinge zu Dresden, das Heinrich der Erlauchte hält, und es geht aus dem Inhalte der Urkunde hervor, daß die Brüder Hermann und Albert von Pinnewitz, die damals einen Streit mit dem Meißner Domcapitel über den Besitz des Dorfes Lützschütz führen, mit diesem Tammo dergestalt verwandt sind, daß der Vater jener beiden Brüder ebenfalls Tammo geheißen hat, dessen Bruder Hermann dagegen der Vater unseres Tammo gewesen ist.³³

Meinard von Dobelin, villicus (d. i. Richter, Justizbeamter) des Markgrafen, tritt in einer das Kloster Buch betreffenden Urkunde des Bischofs Heinrich von Meißen vom J. 1231 als Zeuge auf.³⁴ Es ist das vielleicht derselbe Meinard, welcher in einer von Heinrich dem Erlauchten für das Kloster Dobrilug im Jahre 1235 hier in Döbeln ausgestellten Urkunde als „Meyner, Capellan“ unter den Zeugen auftritt.³⁵ Es soll vielleicht Castellan heißen, zumal unmittelbar darauf folgt: „Alexander, unser Schreiber.“

Endlich kommt Hermann von Dobelin in einem Briefe des Burggrafen Meinher II. von Meißen, das Kloster Grünhain betreffend, vom Jahre 1240, und in einer das Kloster Altzelle betreffenden Urkunde Markgraf Heinrich's vom Jahre 1241, zu Döbeln ausgestellt, als Zeuge vor.³⁶

Wären auch nicht alle Ebengenannte markgräfliche Beamte in Döbeln gewesen, so ist das von der Mehrzahl derselben doch mit Sicherheit anzunehmen, und es geht daraus das frühe Besitzrecht der Markgrafen von Meißen bezüglich Döbelns unwiderleglich hervor.³⁷

³²) M. Wilisch's Kirchenhistorie Freiberg's. Cod. dipl. p. 2 u. 3, ingl. Urkundenbuch des Hochstifts Meißen, I, 104. — ³³) Urkundenbuch d. Hochst. Meißen I, 189. — ³⁴) Schöttg. u. Kreyf. a. a. D. S. 179. — ³⁵) Horn: Heinrich d. Erl. S. 300. — ³⁶) Schöttgen und Kreyf. II, 527. Hasche's Magazin V, 526. Gauzsch: Archiv I, 143. Beyer S. 542. — ³⁷) Später finden wir länger als 70 Jahre hindurch (seit ungefähr 1283) Ritter v. Deuzin (Seuschin, Seweschin, Soweschin, Zeuschin etc.) mit dem Castellanamte zu Döbeln und mit der Schutzvoigtei über das Nonnenkloster vor der Stadt Seiten der Markgrafen betraut. Burggrafen von Dohna aber sind — so oft das auch von alten und neuen Geschichtschreibern behauptet worden, nie Herren von Döbeln oder auch nur je einmal in Döbeln ansässig